

Die Schulstadt Coburg

Die Entwicklung des Schul- und Bildungswesens in Coburg Stadt und Land ist auch heute noch von jenem fortschrittlichen, liberalen Geist bestimmt, dem um das Jahr 1860 wichtige Impulse für die Einigung Deutschlands zu verdanken waren. Es war kein Zufall, dass der Deutsche Turnerbund und der Deutsche Sängerbund in Coburg gegründet wurden.

Symptomatisch für den liberalen Geist dieses Landes war das Volksschulgesetz, das im Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha bereits vor über 130 Jahren die geistliche Schulaufsicht abschaffte und eine achtklassige Volksschulpflicht einführte. In Bayern dagegen nahm der Staat erst nach der Revolution von 1918 die Schulaufsicht aus der Hand der Kirche; das 8. Volksschuljahr wurde in Bayern auf dem Lande erst während der dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts eingeführt, die Konfessionsschule als Regelschule gar erst 1968 nach harten Auseinandersetzungen abgeschafft.

Aufgrund dieses historischen Erbes ist es nicht verwunderlich, dass das Schul- und Bildungswesen in Coburg besonders reich gegliedert und von einer beachtlichen Leistungsfähigkeit ist.

Heute stehen hier viele neue, gut gegliederte Schulen mit Fachräumen sowie Turnhallen und Sportstätten für einen zeitgemäßen Unterricht zur Verfügung.

Die Stadt Coburg selbst kann sich selbstbewusst „Schulstadt“ nennen.

2.525 Volksschüler werden in 11 Schulen (sieben Grundschulen, zwei Teilhauptschulen und zwei Hauptschulen) unterrichtet. Die zwei Hauptschulen sind im inneren Stadtgebiet auf die Heilig-Kreuz- und die Rückertschule konzentriert.

Bereits seit einigen Jahren wurde an der Rückertschule als Hauptschule mit dem Aufbau der Schulsozialarbeit begonnen. Die Schulsozialarbeit gliedert sich in die sozial-

pädagogische Praxisklassenbetreuung und die allgemeine Jugendsozialarbeit. Aufgrund gesellschaftlicher Fehlentwicklungen und deren Auswirkungen, z. B. soziale und emotionale Verwahrlosung, ist dieses Hilfsangebot mittlerweile zu einem unverzichtbaren Instrument geworden. Es handelt sich dabei um die Arbeit mit verhaltensauffälligen SchülerInnen. Die Schulsozialarbeit wird in Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrkräften, der Schulleitung, der Schulpsychologin sowie dem Elternbeirat geleistet.

An der Grundschule am Heimatrings wurde durch eine Initiative des Fördervereins Integrative Schule Coburg e.V. „FISCO“ erreicht, dass zum Schuljahresbeginn 2001/2002 an der **Heimatringschule** eine „Integrative Kooperationsklasse“ eingerichtet werden konnte. Mit diesem Projekt wurde es ermöglicht, dass Kinder mit und ohne Behinderung bereits während der Schulzeit in einer Klasse miteinander leben und lernen. Diese Klasse befindet sich bereits in der zweiten Jahrgangsstufe. Eine weitere „Integrative Kooperationsklasse“ – als 1. Klasse – gibt es Schuljahresbeginn 2002/2003 an der Melchior-Franck-Schule.

Dem Ausbau des **Sonderschulwesens** wurde schon vor Jahrzehnten eine besondere Beachtung geschenkt. In der Heinrich-Schaumberger-Schule werden in 27 Klassen 364 Kinder beschult.

Träger dieser Schule ist der „Verein zur Förderung sonderschulbedürftiger Kinder im Landkreis und der Stadt Coburg e.V.“

In den 70iger Jahren wurde das **Diakonisch Soziale Zentrum** errichtet. Es handelt sich um die private Schule für Körperbehinderte mit Tagesstätten und Internat. Das Zentrum enthält außer Unterrichtsräumen und Wohnräumen auch eine Kleinturnhalle und ein Lehrschwimmbecken. An dieser Schule gibt es die für ganz Oberfranken zuständige Beratungsstelle für elektronische Hilfen und Com-

puter für Körperbehinderte sowie den mobilen Dienst für Körperbehinderte, der Schulen und Kindergärten berät.

An weiterführenden Schulen sind **zwei Realschulen** vorhanden, wobei eine davon (Staatliche Realschule Coburg II) in der Sachaufwandsträgerschaft des Landkreises liegt. In die Staatliche Realschule Coburg I – Sachaufwandsträger ist die Stadt Coburg – gehen derzeit 498 Schülerinnen und Schüler in 17 Klassen. Nach der Schulreform – Anfang 1999 vom Landtag beschlossen – die u. a. die Umwandlung der vierstufigen in die sechsstufige Realschule zum Inhalt hatte, wurde beantragt, die Sechsstufigkeit einzuführen. Die Sechsstufigkeit wurde zum Schuljahresbeginn 2003/2004 zugesagt. Beide Schulen bieten jeweils einen technisch-mathematischen, einen kaufmännisch-wirtschaftskundlichen und einen musisch-technisch-hauswirtschaftlichen Zweig an. Ganz aktuell wird geplant, die Realschule I einer baulichen Erweiterung und Modernisierung mit einem hohen Kostenaufwand zu unterziehen.

In den **vier Gymnasien** der Stadt Coburg werden etwa 2.900 Schülerinnen und Schüler in 92 Klassen zuzüglich den Kollegstufen auf das Abitur vorbereitet. Die älteste dieser Schulen ist das 1605 von Herzog Johann Casimir gegründete Gymnasium **Casimirianum**. Diese Schule war einst als Universität konzipiert. Diese Pläne wurden durch die Verwüstung des Coburger Landes im Dreißigjährigen Krieg vereitelt. Das Casimirianum ist ein humanistisch-neusprachliches Gymnasium und enthält seit dem Schuljahr 1999/2000 mit einem europäischen Zweig. Die erste Fremdsprache ist durchgängig Latein.

Das **Albertinum** ist ein musikalisches und neusprachliches Gymnasium.

Das **Alexandrinum** ist ein neusprachliches – mathematisch-naturwissenschaftliches und sozialwissenschaftliches Gymnasium mit jeweils Englisch als erster Fremdsprache in allen Zweigen. Wegen sehr stark gestiegener Schülerzahlen musste die Schule in drei Bauabschnitten erweitert werden.

Das **Ernestinum** ist das schülerzahlenmäßig größte Gymnasium mit einem mathe-

matisch-naturwissenschaftlichen und einem wirtschaftswissenschaftlichen Zweig. Auch hier läuft seit dem Schuljahr 1999/2000 der Schulversuch Europäisches Gymnasium. Hier ist in allen Zweigen Englisch die erste Fremdsprache. Auf Grund der enorm gestiegenen Schülerzahlen wird die Schule zurzeit erweitert und modernisiert. Der Neubau wurde bereits eingeweiht. Die Umbau- und Sanierungsarbeiten im Altbau dauern an. Die Kosten der Gesamtmaßnahme (Erweiterung, Sanierung und Neugestaltung der Außenanlagen) liegen bei etwa 10 Millionen Euro.

Besondere Aufmerksamkeit hat die Stadt Coburg seit jeher dem Ausbau des **berufsbildenden Schulwesens** gewidmet.

Die Fachober- und Berufsoberschule (Reiomontanusschule) sind schulrechtlich zwei eigenständige Schulen, die jedoch organisatorisch, wie im Falle Coburg, zu einer Schule zusammengefasst werden können. Ab dem Schuljahr 1996/1997 wurde durch Rechtsverordnung des Kultusministeriums eine Berufsoberschule mit den Ausbildungsrichtungen Technik und Wirtschaft in Coburg errichtet und der Fachoberschule angegliedert. Die Fachoberschule besuchen 342 Schülerinnen und Schüler in 14 Klassen, die Berufsoberschule 106 in 4 + 1 Vorklasse.

Die **Fachoberschule (FOS)** ist eine Schule mit Vollzeitunterricht, die eine allgemeine fachtheoretische und fachpraktische Bildung vermittelt. Aufgabe der Schule ist es, ihre Schüler innerhalb von zwei Schuljahren (11. und 12. Klasse) unter Berücksichtigung ihres Berufs- oder Studienzieles zur Fachhochschulreife zu führen. Hier werden die Ausbildungsrichtungen Technik, Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege und Sozialwesen geführt.

Die **Berufsoberschule (BOS)** mit den Ausbildungsrichtungen Technik und Wirtschaft führt die Schüler, die eine abgeschlossene Berufsausbildung und einen Mittleren Bildungsabschluss besitzen, innerhalb von einem Schuljahr (12. Klasse) ebenfalls zur Fachhochschulreife. Durch den Besuch der 13. Klasse (sie kann in Bayreuth oder Bamberg besucht werden) kann die fachgebunde-

ne Hochschulreife bzw. die allgemeine Hochschulreife erworben werden.

Die **Staatliche Wirtschaftsschule**, die im November 2002 ihr 50-jähriges Bestehen feiern konnte, führt in vier Jahren zum Mittleren Bildungsabschluss. Sie fördert die Allgemeinbildung und vermittelt eine berufliche Grundbildung in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung. Neben der theoretischen Bildung ist im besonderen Umfang auch die praktische Anwendung der wirtschaftlichen Kenntnisse, z. B. in schuleigenen Übungsfirmen Bildungsziel der Wirtschaftsschule.

Zum Schuljahresbeginn 1998/1999 wurde an der Coburger Wirtschaftsschule der bayernweit laufende Schulversuch zur Erprobung der zweijährigen Berufsfachschule für Wirtschaft aufgenommen. Die Stadt Coburg hat im Juli 1998 auf Druck des Kultusministeriums die Sachaufwandsträgerschaft für diesen neuen Schultyp übernommen.

Durch die Novellierung des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen im letzten Jahr wurde die Berufsfachschule für Wirtschaft in zweistufiger Form in das Regelangebot der Bayerischen Wirtschaftsschulen überführt. Diese Maßnahme verursachte einen erheblichen Schülerzuwachs, der die Verwaltung zwang, kurzfristig in einer schnellen Aktion einen zweiten Pavillon auf dem Schulgelände zu installieren, der dann auch tatsächlich zu Beginn des Schuljahres 2000/2001 bezogen werden konnte.

Im Bereich der **Berufsfachschulen** ist die Organisation so geregelt, dass als Sachaufwandsträger für die Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Kinderpflege in Coburg der Landkreis Coburg verantwortlich zeichnet.

Allerdings wurde diese Schule im Zuge der Neuorganisation des beruflichen Schulwesens in Coburg im Jahr 1994 dem Staatlichen Beruflichen Schulzentrum I zugeordnet und untersteht somit dem Schulleiter der Berufsschule I auf dem Plattenäcker.

Die bisherige Berufsfachschule für Wirtschaft wurde im Jahr 2000 als zweistufiger Zweig der Wirtschaftsschule zugeordnet.

Im Jahr 1994 wurde das **Berufsschulwesen** in Coburg durch Verordnung der Regierung von Oberfranken neu organisiert. Im Zuge dieser Maßnahme entstanden aus der bisherigen Staatlichen Berufsschule, der Staatlichen Wirtschaftsschule und der Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Kinderpflege folgende zwei von einander unabhängige Schulzentren:

- > Staatliches Berufliches Schulzentrum I Coburg – Staatliche Berufsschule I mit den Berufsfeldern Bautechnik, Holztechnik, Elektrotechnik, Metalltechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Agrarwirtschaft, Textiltechnik und Bekleidung, Körperpflege, Ernährung und Hauswirtschaft, mit den Jungarbeiter- und Jungarbeiterinnenklassen und mit den Klassen des Berufsvorbereitungsjahres. Und als weitere bisher selbstständige Schule die Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Kinderpflege.
- > Staatliches Berufliches Schulzentrum II Coburg – Staatliche Berufsschule II mit den Berufsfeldern Wirtschaft und Verwaltung sowie Gesundheit und der bisher selbstständigen Staatlichen Wirtschaftsschule.

Die **Berufsschule I** (Freiherr-von-Rast-Schule) mit einer Gesamtschülerzahl von 1.790 in 90 Klassen auf dem Plattenäcker ist eine mit modernsten Geräten gut ausgerüstete Schule, die streckenweise mit zurückgehenden Schülerzahlen zu kämpfen hat. Sorge bereiten hier die von der Regierung von Oberfranken geplanten Kompetenzzentren. Im Zuge dieser Konzentrierung von Ausbildungsberufen an bestimmten Schulen besteht die Gefahr, dass bisher in Coburg beschulte Berufszweige zu Gunsten kleinerer Berufsschulen von Coburg abgezogen werden könnten. Jüngstes Beispiel ist der neue Ausbildungsberuf der Mechatroniker. Das Amt für Schulen und Bildung hat bereits bei der Regierung von Oberfranken interveniert und darum gebeten, die Berufsschule Coburg I im Hinblick auf die zu bildenden Kompetenzzentren ihrer Bedeutung gemäß zu berücksichtigen. Es kann seitens der Schulverwaltung nicht angehen, dass kleinere und größere Berufsschulen in der Nachbarschaft von

Schülern aus Coburg nur profitieren und gleichzeitig die Berufsschule Coburg zu einer Grundversorgungsschule geschrumpft wird, die die Anforderungen und Bedürfnisse der heimischen Wirtschaft nicht mehr optimal erfüllen kann.

In der **Berufsschule II** (Gesamtzahl: 1324 in 57 Klassen) in der Kanalstraße sind zurzeit die Erweiterungs-, Umbau- und Sanierungsmaßnahmen in vollem Gange. Die schulaufsichtliche Genehmigung für diese Maßnahmen wurde im Dezember 1997 erteilt, weil der schlechte bauliche Zustand der Schule vor allem hinsichtlich der vollkommen desolaten Heizungsanlage und Elektroinstallation einen geordneten Schulbetrieb fast unmöglich machte.

Allerdings wurde zur Auflage gemacht, dass die Berufsfelder Ernährung und Hauswirtschaft, die zwar organisatorisch der Berufsschule I zugeordnet, aber immer noch im Schulgebäude Kanalstraße untergebracht sind, baldmöglichst auf die Plattenäcker verlegt werden müssen, was dort eine größere Baumaßnahme zur Folge haben wird.

Auf Grund der rasanten Entwicklung im Bereich Multimedia und Telekommunikation wurde die **Berufsschule II** in den letzten Jahren mit modernsten PC's und Laptops und leistungsfähigen Netzwerken ausgestattet. Finanzielle Unterstützung hat die Stadt hier durch Coburger Wirtschaftsunternehmen erfahren, denen sehr daran gelegen ist, dass ihre Auszubildenden an zeitgemäßem Material geschult werden.

Seit dem 1. August 1971 besitzt Coburg auch eine **Fachhochschule**. Damit beheimatet Coburg eine Hochschule neuen Typs, die auf traditionsreiche Vorläufer-Einrichtung zurückblicken kann: Gegründet vom herzoglichen Architekten Friedrich Streib als Bauhandwerkerschule und als Herzogliche Baugewerbeschule fortgeführt, wurde die Einrichtung in die staatliche Bauschule umgewandelt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie zum „Polytechnikum“ erweitert und kann sich nunmehr wie alle Fachhochschulen im internationalen Sprachgebrauch „Fachhochschule Coburg“ nennen. Die FH Coburg gliedert sich derzeit in folgende Fachbereiche:

Architektur/Innenarchitektur, Bauingenieurwesen, Betriebswirtschaft, Elektrotechnik, Maschinenbau, Physikalische Technik und Allgemeinwissenschaften, Sozialwesen und seit ein paar Jahren wurde noch ein Studiengang Integriertes Produktdesign eingerichtet. An der FH Coburg sind aktuell 2.400 Studenten eingeschrieben. Den auswärtigen Studenten wird ein Studienaufenthalt in Coburg durch die gute Wohnraumversorgung mit über 400 modernen Einzelzimmerappartements erleichtert.

Die Hochschule versteht sich zunehmend als Kompetenzzentrum für anwendungsnahe Forschung und Entwicklung, wie zahlreiche Forschungsprojekte und Vorhaben des Technologietransfers mit der regionalen Wirtschaft beweisen. Das kulturelle Leben der Stadt wird durch die Hochschule bereichert.

Vielfältig wie das Angebot an Schularten sind auch die sonstigen Bildungsmöglichkeiten. An erster Stelle ist hier die **Volkshochschule** als Institution der Erwachsenenbildung zu nennen. Der Verein führt den Namen „Volkshochschule Coburg Stadt und Land e.V.“. Er ist der rechtliche Träger der Volkshochschule, die eine Einrichtung der Erwachsenenbildung und außerschulischen Jugendbildung darstellt. Die Stadt Coburg und der Landkreis Coburg sind gleichberechtigte Mitglieder mit besonderen Rechten und besonderen hohen Beiträgen. Der derzeitige Mitgliederbeitrag für Stadt und Landkreis beträgt 307.030,- € zuzüglich einer Schuldendienstbeihilfe von 10.300,- €.

Die Vielfalt der Schullandschaft wird durch eine Reihe von privaten Schulen ergänzt. Hier sind zu nennen: die Sonderschule für Lernbehinderte, das Schulförderzentrum GmbH, die Rudolf-Steiner-Schule, die Auslandskorrespondentschule, das Lehrinstitut Werner, die Medaschule.

Coburg hat es seit jeher verstanden, sein Bildungswesen optimal auszubauen. Ganz aktuell stehen die moderne Ausrüstung mit EDV sowie deren Vernetzung und weitere Ausbau- und Modernisierungsmaßnahmen in der Finanzplanung. Für Hochbaumaßnahmen im Bereich der Schulen sind im Vermögens-

haushalt 2003 1.761.000 € (= 22,4% der gesamten Hochbaumaßnahmen) vorgesehen.

In diesem Zusammenhang ist noch ergänzend zu erwähnen, dass für die selbständige wissenschaftliche Qualifizierung am Hochschulstandort die Landesbibliothek wertvolle Bestände bereithält. Das Stadtarchiv verfügt über 1,5 Kilometer ebenfalls wertvolles Archivgut. Die Stadtbücherei ist eine Bibliothek für den gehobenen Bedarf mit einem umfangreichen Medienbestand.

Insgesamt bestehen in Coburg gute Bildungsvoraussetzungen und ein ebenso gutes Bildungsklima. Dass in diesem Bemühen seitens aller Beteiligten/Verantwortlichen nicht nachgelassen werden darf, weiß man in Co-

burg nicht erst seit der Veröffentlichung der PISA-Studie.

Quellen:

Stadt Coburg – Kultur- und Schulamt Fortschreibung der Bestandsaufnahme des Schulentwicklungsplanes der Stadt Coburg Stand 01. 10. 2002

Stadt Coburg – Verwaltungsbericht 1990–2000

Heinz Hörnlein – Aufsatz: „Leistungsfähige Bildungseinrichtungen im Coburger Land“ (Fränkische Schule März 1972)

Dr. Gerhard Lindner – Bildungsstandort Coburg – ein dichtes Netz von Angeboten auf allen Ebenen (Wirtschaftsstandort Coburg) Media Team GmbH Stadt Coburg 1998

Peter Knoblich

Die Entwicklung des Handwerks im Coburger Land nach der Wiedervereinigung

Die Wiedervereinigung im Jahre 1990 blieb nicht ohne Auswirkungen auf das Coburger Handwerk. In den ersten Jahren nach dem 3. Oktober 1990 konnte das Handwerk seinen Umsatz und die Zahl der Beschäftigten aufgrund des riesigen Nachholbedarfs im Osten ständig steigern. Mit dem Fall der Mauer lebten die alten Verbindungen zwischen dem Coburger Land und Thüringen sofort wieder auf. Ostdeutsche Handwerker suchten in großer Zahl den Kontakt zu den westdeutschen Kollegen und Institutionen, es entstanden aber auch mannigfaltige Verbindungen zwischen den oberfränkischen Handwerkskammern und den Handwerkskammern der angrenzenden DDR-Bezirke Suhl, Halle, Gera und Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz). Schon am 12./13. 02. 1990 fand in Bayreuth

die erste deutsch-deutsche Handwerkskammerkonferenz statt, zu der alle bayerischen Handwerkskammern sowie die Handwerkskammern aus den angrenzenden DDR-Bezirken kamen. Noch vor der offiziellen Wiedervereinigung wurde in Zwickau am 21. 06. 1990 die Einheit des deutschen Handwerks vollzogen. Der DDR-Gesetzgeber trug dem Rechnung, indem mit Gesetz vom 12. 07. 1990 die bundesdeutsche Handwerksordnung eingeführt wurde.

Das Gebiet der Handwerkskammer (HWK) Coburg umfasst die Stadt und den Landkreis Coburg. Hier gab es am 31. 12. 2001 1.330 Handwerksbetriebe und 198 handwerksähnliche Betriebe, insgesamt also 1.528 Betriebe. Vor 11 Jahren, am 31. 12. 1990, waren es